

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 301.

Dienstag, den 28. October.

1834.

Neueste Literatur.

Ueber verhältnismäßige Besteuerung, oder wie jeder Staatsbürger nach der Größe seiner finanziellen Kraft zu den Allgemeinkosten beitragen würde. Leipzig, 1834. In Commission im Magazin für Industrie und Literatur.

Gleichmäßige Besteuerung ist eine Forderung fortgeschrittener Civilisation und der Ruf danach ertönt immer lauter in der Nähe und in der Ferne. Die Gerechtigkeit dieser Forderung ist längst anerkannt und sowohl von der Theorie als von der Praxis mannichfach der Versuch gemacht worden, sie zu befriedigen. Noch immer aber sehen wir die Lasten des Staates ungleich vertheilt, noch immer hören wir die Seufzer des Armen, welcher kaum im Stande ist, sich und seiner Familie die allernothwendigsten Lebensbedürfnisse zu erarbeiten und von ihnen noch hohe Verbrauchssteuern bezahlen muß. Die Ungleichheit des Vermögens, die immer wachsende Zahl der sogenannten Proletariat erscheint als drohend des Gespinnst dem friedliebenden Bürger, wenn er die Früchte seines Fleißes in sicherer Ruhe zu genießen denkt.

Ein neuer Versuch, dieses Mißverhältniß aufzuheben und jeden nur nach Maßregel seines wirklichen Einkommens zu besteuern, ist von dem Verf. der vorliegenden, dem Bürger und dessen Vertreter in Stadt und Land gewidmeten, Schrift gemacht worden. Er entwickelt nämlich in seinem ersten „Vorschlag zu einer verhältnismäßigen Allgemeinkostenvertheilung“ überschriebenen Capitel eine neue Art der Steuervertheilung. Er setzt dabei voraus, daß jeder steuerpflichtig ist, welcher die Vortheile und Rechte, die aus dem Staatsvorhande hervorgehen, genießt und daß jeder Steuerpflichtige im Verhältniß zu seiner finanziellen Kraft zu den Allgemeinkosten beitragen müsse. Die finanzielle Kraft besteht in dem Einkommen, welches Jemand hat, und insofern bekennt sich der Verf. im Allgemeinen zu der Einkommensteuer: er bezeichnet Alles, was Jemand im Verlaufe eines Jahres einnimmt, mit dem Worte absolute Einnahme und hat das Wort Einkommen ganz verbannt.

Um nun die Allgemeinkosten in Verhältniß zur absoluten Einnahme zu bewerkstelligen, schlägt er folgendes Verfahren vor:

„Hätte nämlich eine Behörde, welche eine oder sämtliche Allgemeinkosten vertheilen soll, ausgemittelt, wie viel diese in ihrem ganzen Geldbetrage ausmachen, und betrügen sie beispielsweise auf ein Jahr für ein Land, einen Kreis, eine Gemeinde (in einer Stadt oder einem Dorfe) 1 Million, so hätte vor der Hand die absolute Einnahme der Gesamtheit aller hierbei betheiligten Steuerpflichtigen diese Million zu tragen. Die absolute Einnahme der Gesamtheit besteht aber aus der Additionssumme der absoluten Einnahmen aller Einzelnen. Den vierten Theil daher die Million von der absoluten Einnahme der Gesamtheit in Anspruch nähme, den ebensovielsten Theil würde jeder Einzelne von seiner eigenen absoluten Einnahme zu zahlen haben. Hätte sich folglich die betreffende Behörde auch von der absoluten Einnahme jedes Steuerpflichtigen in Kenntniß gesetzt, die einzelnen Summen alle zusammenaddirt und betrüge in dem angenommenen Lande z. B. die Totalsumme aller jährlichen absoluten Einnahme z. B. 300 Millionen, so nähme der Staat z. B. den 300sten Theil davon in Anspruch und folglich hätte auch jeder Einzelne den 300sten Theil seiner absoluten Einnahme dazu beizutragen.“ Davon bringt aber der Verf. jede Art von Capitalanlage, alles fremde Eigenthum und den Betrag der unumgänglich notwendigen Lebensbedürfnisse in Abzug. — Zur Erleichterung der Uebersicht dieses ganzen Finanzgeschäfts hat der Verf. zwei Tabellen beigefügt, wovon die sub. A. eine ungefähre Classification aller Steuerpflichtigen, nebst beispielsweise angeführten Summen, welche jedes Familienmitglied und jede einzelnstehende Person zur Bestreitung der unumgänglich notwendigen Lebensbedürfnisse als steuerfrei in Anspruch nehmen kann, enthält, die Tabelle B. aber die relative Einnahme jedes Steuerpflichtigen ermitteln soll. —

Nachdem der Verf. im ersten Capitel seine Besteuerungskunst zu begründen gesucht hat, beweist er im zweiten durch Berechnung, wie wenig alle anderartige Besteuerungen verhältnismäßig genannt werden können. Das dritte Capitel handelt

von dem verderblichen Einflusse der Staatsschulden in unproductiver Verwendung, mit besonderer Beziehung auf die Broschüre von Zacharia, über das Schuldenwesen der Staaten des heutigen Europa und das letzte über die Schwierigkeiten, welche einer verhältnißmäßigen Allgemeinkast-Vertheilung entgegenstehen.

Ueber diese Schwierigkeiten geht der Verf. wohl zu leicht hinweg, da sie es hauptsächlich sind, die seinem an und für sich ganz verständigen Vorschlag schwerlich werden zur Ausführung kommen lassen. Die Ermittlung der relativen Einnahme macht zugleich eine so genaue Untersuchung der Vermögensverhältnisse jedes Staatsbürgers, seines Verdienstes und seiner ganzen Lebensweise nothwendig, daß sich dadurch diese Besteuerung höchst gehässig machen muß. Erst dann, wenn so viel Bürgertugend und politische Mündigkeit bei uns heimisch geworden, daß man von jedem Staatsbürger eine Angabe über die hier einschlagenden Verhältnisse auf Treu und Glauben annehmen darf, wird sich der Vorschlag des Verfassers recht wohlthätig zeigen. Nichtsdestoweniger verdient derselbe auch jetzt alle Beachtung und der unverkennbare, reine und schöne Eifer des Verf. für das Wohl seiner gedrückten Mitbrüder die vollste Anerkennung.

Das Friedhofskreuz zu Baden.

(Völkersage.)

Wer jemals die freundliche Quellenstadt des Großherzogthums besuchte, um entweder ein langes Siechthum durch warme Heilfluth zu stillen, oder von den hohen Zinnen des alten Schlosses den deutschen Rhein majestätisch als treuen Gränzhüter des in Abendglanz lieblich prangenden Frankreichs zu gewahren, oder vom zauberhaltigen Berg herab die fern auftauchenden Münster Straßburgs und Speyers zu grüßen; wer sich an den stillen Reizen des Oosthales vergnügte, oder ungenügsam die mancherlei Schluchten verfolgte, durch die man in das Paradies des Murgthals gelangt, — den wird der Friedhof Badens stets eine der angenehmsten Erinnerung bleiben; denn wenn der Friede des Todes sich irgendwo lockend, freundlich, heiter gestalten kann, so zeigt er sich in solchem Gewand vorzugsweise in dem lieblichen Garten, der hinter der Epitalkirche, hart am Bergpfad nach Gerndbach, jedem Wanderer offen steht. Das Getümmel der Stadt in der Erntezeit der Saison bricht sich an diesem Damm der Ruhe, es verhallt leise und leiser, wie der trunkene Jubel eines leichtsinnigen Sohnes, der dem stillen, ehrwürdigen Vaterhaus näher kommt. Die Stadt und das neue

Schloß scheinen von Bergeshöhe den einsamen Garten zu beherrschen; er aber harret bescheiden, mit dem Immergrün der Hoffnung bekleidet, und aus den Weiden säuselt milde Ahnung. Die steinernen Apostel und Jünger des Delberges überraschen den Wanderer, der am späten Abend vom Waldweg herab in der langen, schmalen Weidenallee wandelt, durch ihre starre Gleichgiltigkeit; Christus, der sich in den Willen des Vaters ergiebt, fällt unheimlich in's Auge. Es ist wie ein Todtengericht. Mild und tröstlich aber blickt den Wanderer der Sterbende am Kreuze an; ein mächtiges, kunstvolles Steinbild. Von dessen Ursprung lebt im Munde des badischen Volkes nachfolgende Sage.

Zu alten Zeiten hatte sich ein Meister der Steinmetzkunst, der aus der Fremde hieher gewandert war, zum Bürger der Stadt aufnehmen lassen; er war seiner Kunst mächtig wie nicht leicht ein anderer, dabei ein strenger und gerechter Mann. In Bezug auf seinen Lebenswandel konnte ihm niemand etwas Uebles nachsagen, er hielt auf Zucht und Ordnung, gab sich weder dem Trunk noch Spiel hin, und lebte ganz, wie es sich für einen alten Mann und klugen Meister ziemte. In Straßburg, wo er früher wohnte, hatte er eine Tochter zurückgelassen unter der Obhut eines vieljährigen Freundes, welchem er nach einiger Zeit, da er sein Hauswesen bestellt hatte, schrieb, daß er die Tochter nach Baden herüber brächte, wo der Steinbildner viele kunstreiche Zierathen in der Stiftskirche zu vollenden hatte, die ihm von der Stadt und dem Herrn Markgrafen übertragen worden waren.

Lange wartete der alte Meister mit Ungeduld seines Freundes und Tochterleins. Endlich nach wiederholten Aufforderungen kamen Beide. Des Meisters Tochter war bleich und krank, bebend empfing sie des Vaters Willkommen, der nichts Gutes ahnte und seinen Freund mit mißtrauischen Blicken betrachtete. Er hatte sich nicht getäuscht, der betrogene Vater, als er immer mehr finstern und unheimlichen Gedanken Raum gab. Die Blüthe seiner Tochter war verrätherisch geraubt, entweiht das Heiligthum. Die Schuld hatte sich im Gewand der Liebe in den Tempel geschlichen, die Treue kirchenräuberisch entwandt. Des alten Meisters ehrlicher Name war verunglimpft durch seiner Tochter Schande, und der verrätherische Freund wußte, nachdem die Tochter in namenloser Neue dem Vater den Frevel gestand, kein anderes Mittel, als in

selbem Schuldbewußtseyn heimlich zu entfliehn, einige Wochen vor der Zeit, als des Meisters enteehrte Tochter Mutter werden sollte.

Es war, als ob die Schuld der Unglücklichen schon zeitlich gestraft werden sollte. Ihrem Schooß entwand sich ein todter Knabe, die Schmerzen der Geburt kosteten ihr selbst das Leben. Der alte Meister stand wie ein Wahnsinniger an dem offenen Sarge.

(Beschluß folgt.)

Der Trost des Greises.

Herrlich hat die Zeit gewaltet,
Alles Alte ist veraltet,
Hat sich anders nun gestaltet.

Seyd ihr blühenden Geschlechter
Auch gediegener, auch gerechter?
Ist das Aergold in euch echter?

Redet: seyd ihr brav und bieder?
Weh, schon sinkt mein Haupt darnieder,
Nimmer, nimmer kehre ich wieder!

Greises Herz, geh' hin in Frieden!
Dunkel wurde dir's hienieden,
Amarheit ist nur dort beschieden!

In des ew'gen Vaters Händen
Wird sich's lösen, wird sich's wenden,
Was nicht also sollte enden.

Was die finstre Zeit geboren
In den Köpfen blinder Thoren,
Wird zu höh'rem Licht erkoren.

Fahr' dahin, du altes Leben:
Laß sie hoffen, laß sie streben,
Einer wird die Richtung geben! — N.

S n o m e.

Neues Leben komet aus Verwesung:
Doch bedarfs langwieriger Genesung,
Oh' der Tod, dem alle Kräfte fröhnen,
Freundlich wird dem Leben sich verfühnen!

M i s c e l l e n.

Preußen, das sein Volk so emsig unterrichten läßt, wie ein Vater den Sohn (so schreibt die Dorpatzeitung), will jetzt in allen größeren Städten des Reichs Gewerbschulen nach dem Muster der Berliner errichten lassen. Da dürfen wir andern im Zollverein, die wir keine Schulen haben, um Gewerbe zu lernen, uns tüchtig zusammennehmen.

Beispiellose Unverschämtheit des Feuers.

Die Dorpater Zeitung, welche von einem großen Feuer in Tula berichtet, schließt mit den Worten: „In Moskau brannte es sogar während der Anwesenheit des Kaisers.“

Hauptgewinne

11r Ziehung 6r Classe 6r königl. sächs. Landeslotterie zu Leipzig.

Montags, den 27. October 1834.

Nummer.	Thaler.	
24297	1000	bei Hrn. Meyer in Geithayn.
20938	1000	Stein in Dresden und Hrn. Seyffert in Leipzig.
24067	1000	Lindners Erben in Dresden.
15456	1000	Ritter in Leipzig.
6680	1000	Ritter u. Hrn. Diezel in Leipzig, u. Hrn. Albanus in Meissen.
10309	1000	Ritter in Leipzig.
20972	400	Stein in Dresden und Hrn. Seyffert in Leipzig.
15394	400	Sommer in Dresden.
46 à 100 Thaler.		

Redacteur: D. A. Barthausen.

B ö r s e i n L e i p z i g,

vom 27. October 1834.

Course von Staatspapieren im Conv. 20 Fl. Fuss.

Exclusive der vom 1. April oder 1. October besonders zu berechnenden Zinsen.

	P.	G.		P.	G.
Königl. sächsische			Ehemalige königl. sächs., jetzt		
Steuer-Credit-Cassenscheine, verlosbare			königl. preuss. Staatspapiere.		
à 5 pCt.			Steuer-Credit-Cassenscheine, unverwech-		
grosse.....	—	100	selte à 5 pCt.....	—	—
kleinere.....	—	100	Dergl. verlosbare, mit einem Buchstaben		
Dergl. Anleihe von 1821 à 4 pCt. bis			à 5 pCt. von 1000 u. 500 Thlr..	—	93
Ostern 1836.			von 200 u. 100 Thlr..	—	—
von 1000 und 500 Thlr.....	—	101½	Commer-Credit-Cassenscheine		
von 200, 100, 50 und 25 Thlr...	—	102½	à 2 pCt. Litt. Aa. von 1000 Thlr.	—	—
Anleihe der Cassen-Billet-Comm. à 4 pCt.			à 3 pCt. Litt. B. D. v. 500 u. 50 Thlr.	—	—
von 1000 und 500 Thlr.....	—	—	Excl. d. Zinsen v. 1. Jan. oder 1. Jul. an.		
von 200, 100 und 50 Thlr.....	—	—	Leipziger Stadt-Anleihe v. 1830 à 5 pCt.		
Commer-Credit-Cassenscheine Litt. Bb.			grosse.....	—	100½
Cc. Dd.			kleinere.....	—	100½
à 2 pCt. von 500, 100 u. 50 Thlr.	—	—			
à 3 pCt. Litt. A. von 1000 Thlr....	—	—			

Course im Conv. 20 Fl. Fuss.			Course im Conv. 20 Fl. Fuss.		
	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct.	k.S.	137	Louisd'or à 5 Thlr.	—	109½
do.	2M.	—	Holland. Ducaten à 2½ Thlr.	—	13½
Augsburg in Ct.	k.S.	100½	Kaisersl. do. do.	—	18½
do.	2M.	—	Bresl. do. à 65½ As do.	—	12½
Berlin in Ct.	k.S.	103½	Passir. do. à 68 As do.	—	12½
do.	2M.	—	Species.	—	1½
Bremen in Louisd'or.	k.S.	110	Preuss. Courant.	—	103
do.	2M.	109½	R. sächs. Cassenbillets.	—	100½
Breslau in Ct.	k.S.	103½	Gold p. Mark fein köln.	—	—
do.	2M.	104½	Silber 15löth. u. dar. pr. do.	—	—
Frankfurt a. M. in WG.	k.S.	100½	do. niederhaltig. do.	—	—
do.	2M.	—			
Hamburg in Bo.	k.S.	148½	R. k. östr. Anl. v. 1820. à 100 Fl.	—	—
do.	2M.	147½	do. à 4 pCt. v. 1821. à 250 Fl.	—	—
London pr. L. St.	2M.	6.16	Actien der Wiener Bank in Fl.	1282	—
do.	3M.	6.16½	K. k. östr. Metall. à 5 pCt.	101½	—
Paris pr. 500 Fr.	k.S.	79	do. seit 1829 à 4 pCt.	92	—
do.	2M.	78½	K. preuss. Staats-Schuld-Scheine	—	—
do.	3M.	78½	à 4 pCt. in preuss. Ct.	—	99½
Wien in Conv. 90 Kr.	k.S.	101½	Poln. Partial-Obligationen à 300 Fl.	—	—
do.	2M.	—	poln. in pr Cour.	—	—
do.	3M.	100½			

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 28. Octbr.: Die junge Pathe, Lustspiel von Both. Hierauf: Die Schachmaschine, Lustspiel von Beck.

Concertanzeige. Die hochberühmten Virtuosen der Dresdner Capelle, Hr. Franz Schubert (Violinist) und Hr. Friedrich Kummer (Violoncellist), werden die Ehre haben, Montag den 8. November a. c. mit Unterstützung mehrerer hiesigen Künstler und Künstlerinnen ein großes Concert zu geben. Wir versäumen nicht, das musikalische Publicum im Voraus darauf aufmerksam zu machen. Leipzig, den 27. October 1834.

Musik-D. Pohlenz, Fr. Hofmeister, Fr. Wied.

Schweizer's Predigten.

In der Weidmann'schen Buchhandlung in Leipzig sind so eben erschienen:

Christliche Predigten für denkende Verehrer Jesu.

Gehalten

vor der reformirten Gemeinde zu Leipzig in den Jahren 1833 und 1834

von

Alexander Schweizer.

XVI und 344 Seiten in gr. 8. Preis 1 Thlr. 12 Gr.

Broschirte Exemplare findet man stets vorrätzig in der J. C. Heinrich'schen Buchhandlung (neuer Neumarkt).

Anzeige. Heute, den 28., Abends um 8 Uhr beginnen die Vorträge über die Sterkunde, zu welcher noch Eintrittskarten à 4 Thaler in der Musikhandlung von H. A. Probst = Fr. Kistner ausgeben werden.
D. G. Jahn.

Anzeige. Den 1. Nov. soll ein neuer Coursus im Clavierspiel nach der Logier'schen, unstreitig für Anfänger in Hinsicht des Tactes, der Fertigkeit, der Nacheiferung und Lusterweckung zweckmäßigsten, Methode beginnen. Kellern, die ihre Kinder Theil nehmen lassen wollen, werden gebeten, sich noch vor dem 1. Nov. zu melden. Nicht minder eignet sie sich für Erwachsene. Auch ist Gesang damit verbunden. Uebrigens werden nur 4—5 Schüler in einer Lection zusammen genommen.

Pohlenz, Musiklehrer, Katharinenstraße Nr. 390, 4te Etage.

* * Grammatikalischen Unterricht und Sprechstunden im Französischen kann man erhalten, Fürstenhaus in der dritten Etage, vorn heraus.

Die Leih-Anstalt für Musik

von
C. A. K l e m m,

neuer Neumarkt, hohe Lilie, Nr. 48,

ist durch die neuesten und gehaltvollsten Musikalien in allen Zweigen der musikalischen Literatur vermehrt, und wird hierdurch Musikliebhabern unter billigen Bedingungen bestens empfohlen.

Man abonniert auf 1 Monat mit — Thlr. 16 Gr.

auf ½ Jahr mit 1 — 12 —

auf ¾ Jahr mit 3 — — —

auf 1 Jahr mit 6 — — —

und ist jeder resp. Abonnent dadurch in den Stand gesetzt, für circa **200 Thlr.** Musikalien jährlich zu benutzen. Ausführliche Pläne werden in der Leihanstalt unentgeltlich vertheilt.

Tobias Reil,

Katharinenstraße Nr. 390, Stollens Haus,

empfehlte sich im Geldwechsel, Ein- und Verkauf von Staatspapieren und Besorgung neuer Zinsbogen.

Empfehlung.

Balkleider = Stoffe

zu sehr billigen Preisen empfangen

Franke & Hasler, Reichstraße, Ecke des Schubmadergäßchens.

Anzeige. In franz., sächs. und engl. Thibet, von ¼ bis ½ breit, sind wir in den schönsten Farben wieder bestens sortirt.
Franke & Hasler.

Anzeige. Von wollenen, halbwollenen Moltons, Köper-, Gesundheits- und Futterflanellen, und von gerauhten und glatten Piques und Piquetäden, halten ein gutes Lager
Franke & Hasler.

Anzeige. In

2 Stunden 40 Minuten

wird eine Weste von mir untadelhaft geliefert, wenn unter der reichen Auswahl der fertigen, von verschiedenen modernen Stoffen, keine passend gefunden wird. Zugleich empfehle ich die neuesten, geschmackvollsten und feinsten Sammet- und Ballwesten, elastisch bearbeitet, das Stück zu 5 bis 8 Thaler.

S. C. Hoyer, Schneidermeister, Fleischergasse Nr. 168, dem Kaffeebaum gegenüber.

Empfehlung. Es empfiehlt sich mit allen Arten chemischen Feuerzeugen, und Bündhölzern, so wie auch Streichhölzern und Streichschwamm,
F. W. Nense.
Mein Stand ist an der alten Waage.

Bekanntmachung.

Die uns zugehörigen beiden Häuser, als:

Nr. 352 auf der Hainstraße, und

Nr. 331 im Halle'schen Pförtchen

allhier gelegen, sollen, und zwar das Erstere

den 17. November d. J.,

das Letztere den 20. November d. J. durch das Wohlbl. Stadtgericht zu Leipzig freiwillig subhastirt werden. Wir machen Kauflustige auf diese sehr einträglichen und in gutem Stande befindlichen Häuser hiermit aufmerksam, und haben unsern Sachwalter, den Herrn Adv. Uhlmann, Reichstraße Nr. 546 wohnhaft, beauftragt, Kauflustigen die innere Beschaffenheit derselben zu zeigen. Leipzig, den 27. October 1834.

Die Erben des verstorbenen Schlossermeisters
Johann Carl Friedrich.

Verkauf. Von heute an bis morgen Mittag sind ganz vorzüglich schöne gebadene Saal-pflaumen in ¼, ½, ¾ und ganzen Etrn. ganz billig zu haben auf dem neuen Kirchhofe Nr. 297 parterre.

Verkauf. Eine bedeutende Partie Topfpflanzen, als: Myrthen, Oleander, Hortensien, Fuchsen, Passiflora, Rosa samperli, Laurus tinus, Paeonia arborea, Pyrus japonica, Cactus etc., so wie auch einige Mistbeetsenster, ein Schubkarren, ein Kastenkarren, eine Langtrage etc., Alles meistens neu, sollen wegen Mangel an Platz ganz billig verkauft werden durch
C. Förster, Petersstraße, großer Reiter Nr. 121.

Meubles-Verkauf. Eine große Auswahl von Divans, Sophas, Stühlen, von Mahagoni, Birnbaum und Kirschbaum, stehen fortwährend billig zum Verkauf in der goldenen Gans bei Eduard Kolb.

Verkauf. Von den schon früher als allgemein gut anerkannten Herrnhuter Lichtern, mit Wachsdochten, welche nicht laufen, sehr hell und sparsam brennen, erhielt heute wiederum neue Zusendungen und verkaufe solche in einzelnen Pfunden, als auch größeren Partien billig.
Friedr. Schwennicke, Salzgäßchen.

Zu verkaufen ist eine in vier Federn hängende, bedeckte und dauerhafte Chaise. Das Nähere ist bei dem Hausmann Nagel im Lattermann'schen Hause zu erfahren.

Zu verkaufen steht billig ein geschmackvolles Mahagonymeublement in der Hainstraße im Anker, im Gewölbe.

K. & M.

In

C o m m i s s i o n

empfangen wir eine starke Partie

baumwollene Damast- und wollene Tischdecken

in allen Couleuren und Größen im feinsten Geschmack und verkaufen dieselben im Ganzen und Einzelnen zu den sehr billigen Fabrikpreisen von 2 bis 13 Thlr. pro Stück.

Krobisch & Meißner.

D a m a s s i n e

in neuen Mustern und Farben erhielt wieder J. H. Meyer, Auerbachs Hof gegenüber.

Gewürz-Chocolate, à Pfund 4 Gr.,

so wie feinste Cacaomasse in zehntel Nummern, und alle Sorten Chocolate aus der Dampf-Chocolaten-Fabrik von C. Weigel in Schleußig, empfiehlt bestens

Friedr. Kayser, NicolaiKirchhof Nr. 562.

Gesucht werden sogleich auf ein Rittergut auf erste einzige Hypothek 8000 Thlr. Alles Weitere durch
J. G. Freyberg, Nr. 1173.

F e d e r b e t t e n,

mehrere Gebett, werden durch Gäbler im grünen Schild zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gesucht wird eine noch brauchbare Futter- oder Häckselbank am äußern Kanstädter Thore parterre, auch sieben dafelbst 2 Kanonenöfen billig zu verkaufen.

Zu kaufen gesucht wird eine gebrauchte, doch noch in gutem Zustande sich befindende, Tuchpresse. Näheres zu erfragen bei Herrn Ferd. Eckert, Markt Nr. 175, im Gewölbe.

Anerbieten. Ein ordnungliebendes, arbeitsames, im Kochen erfahrenes Dienstmädchen kann sogleich in Dienst treten und hat sich zu melden, in der Klostergasse Nr. 173, eine Treppe hoch.

Gesuch eines Copisten.

Unter den vorthollhaftesten Bedingungen wird zum sofortigen Antritt für ein hiesiges Comptoir ein Copist gesucht, welcher einige Caution zu leisten im Stande ist. Näheres ertheilt das
Commissions-Comptoir von Eduard Werner, Barfussgässchen Nr. 181.

Lehrlingsgesuch. Ein Bursche, welcher Lust hat, die Buchbinder-Profession zu erlernen, melde sich beim Buchbinder Lange in der Dresdner Herberge.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein reinliches und ordentliches Dienstmädchen auf der Windmühlengasse Nr. 859 im Gartengebäude, eine Treppe hoch.

Gesucht wird ein Kindermädchen zum sofortigen Antritt und zu erfragen in Nr. 740, zwei Treppen hoch, vorn heraus.

STREITIG

Gesuch. Ein Bursche von auswärtigen sehr rechtlichen Aeltern, im Schreiben und Rechnen nicht unerfahren, wünscht als Laufbursche ein Unterkommen zu finden. Hierauf Reflectirende werden gebeten, ihre Adressen, mit F. W. bezeichnet, in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesuch. Ein junger Mensch wünscht die Bäcker-Profession zu erlernen, kann auch sogleich antreten. Näheres Petersteinweg Nr. 1350 parterre.

Dienstgesuch. Für eine Person von 37 Jahren, welche seit mehreren Jahren zur Zufriedenheit ihrer Herrschaften der Wartung und Pflege der Kinder sich unterzog und darüber die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zu Weihnachten ein anderweitiges Unterkommen ähnlicher Art oder bei einer einzelnen Dame gesucht. Nähere Auskunft in der Expedition dieses Blattes.

Logisgesuch. Für ein Paar stille pünktlich zahlende Leute wird ein kleines Familienlogis zu Weihnachten in der Stadt zu miethen gesucht. Adressen bittet man gefälligst im Gewölbe des Herrn Kaufmann Götte (Grimma'sche Gasse, Ecke der Nicolaisstraße) abzugeben.

Zu miethen gesucht wird eine in oder nahe an der Grimma'schen Gasse oder auf dem Markte gelegene erste Etage nebst einem geräumigen Gewölbe mit Schreibstube. Von wem? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Vermiethung. In der Stadt ist eine gut meublirte Stube mit Kammer, in der ersten Etage, nach der Promenade, von jetzt bis Ostern zu vermieten durch das
Local-Comptoir für Leipzig.

Vermiethung. In der Stadt ist in einem hellen Hofe, eine Treppe hoch, ein Familienlogis von 3 Stuben nebst dem Zubehör für 90 Thlr., welches sogleich bezogen werden kann, zu vermieten. Das Nähere im
Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Vermiethung. Mehrere freundliche meublirte Zimmer sind einzeln, sogleich oder zum ersten November, an ruhige Miether billig zu vermieten. Auch kann Stallung zu zwei Pferden nebst Wagenremise bis zur Ostermesse abgetreten werden. Näheres Petersteinweg Nr. 781.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist am Mühlgraben Nr. 1045 ein sehr freundlich auf meublirtes Logis, bestehend in 2 Stuben, 2 Alkoven, einer kleinen, nach dem Hofe gehenden, Küche, Urns in einem Verschluss. Das Nähere parterre.

Zu vermieten ist im Place de repos, Seitengebäude rechts 2 Treppen hoch, eine ausmeublirte Stube nebst 2 Alkoven, Aussicht auf die Promenade, an einen oder 2 solide Herren, am liebsten von der Handlung oder Expedition. Näheres erfährt man beim Hausmann.

Zu vermieten ist eine ausmeublirte Stube mit Alkoven im Brühl, zwei Treppen hoch vorn heraus. Zu erfragen in Nr. 724 parterre.

Zu vermieten ist sofort am Markte ein Hausstand mit verschlossenem Schranke, so wie eine geräumige trockne Kellerabtheilung und das Nähere hierüber bei Herrn Dr. Hartung, am Markte Nr. 336, drei Treppen hoch, zu erfahren.

Ergebenste Anzeige Um irriige Meinungen zu vermeiden, als hätte ich meine Schankwirtschaft aufgegeben, so mache ich hiermit bekannt, daß solche eine Treppe hoch fortgesetzt und Mittags homöopathisch gespeist wird und zu jeder Zeit Beefsteaks zu bekommen sind bei
Springer, Thomaskirchhof Nr. 103.

Anzeige. Alle Morgen von 9 Uhr an ist frische, kräftige Bouillon zu haben am neuen Kirchhofe bei
Näherer.

Einladung. Heute Abend zu frischer Wurst, nebst andern Speisen, ladet seine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.
A. Thieme, Burgstraße.

Reisegelegenheit über Merseburg nach Quersfurt, Mittwoch, den 29. October. Zu erfragen Grimma'scher Steinweg Nr. 1175.

Entwendet wurde am Sonnabend Abend von 9 bis 10 Uhr mein Aushängeschild. Derjenige, welcher mir es wieder zustellt, hat eine Belohnung zu erwarten.
Leipzig, den 27. Octbr. 1834. E. G. Michaelis, Nr. 1.

Verloren wurde am Sonnabend auf dem Balle im Hotel de Pologne, oder beim Einsteigen in den Wagen, ein Bronze-Armband mit Lillastein. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung auf dem Schimmel'schen Gute abzugeben.

Vertauscht wurde am Sonntag vor acht Tagen, als den 19. d., eine grüne, vieredige Mütze, mit Pelz gebräunten Rand, gegen eine braune Schirmmütze. Derjenige, welcher sich versehen hat, wird gebeten, selbige gegen Austauschung der seinigen bei Herrn Schmidt im Petersschießgraben in Empfang zu nehmen.

**Sub! Sub! Nied Nied?
Nied Nied, Sub Sub!!! —**

Familien-Nachricht. Am gestrigen Abend wurde meine liebe Frau, Wilhelmine, geb. Dpig, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, was ich theilnehmenden Gönnern, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzeige. Leipzig, am 27. October 1834.

Dr. Gustav Friedrich Held, Beisitzer des k. s. Schöppenstuhls.

Familien-Nachricht. Am 24. d. M. verschied nach einem halbjährigen Krankenlager mein innig geliebter Gatte, J. G. Höder, Markthelfer bei den Herren Quandt & Wangelisdorf. Indem ich diese Anzeige meinen Freunden widme, kann ich nicht umbin, dem Herrn Wangelisdorf, welcher mit seltenem Edelmuth während der Krankheit meines Mannes mich und die Meinigen unterstützte, im Namen meiner Kinder für seine Güte meinen innigsten Dank öffentlich darzubringen. Möge Gott es ihm vergelten, was er an uns gethan! Leipzig, den 27. Octbr. 1834.

E. Dorothea, verw. Höder.

Thorzettel vom 27. October.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Grimm'sches Thor.

Dr. Pastor Seyfert, v. Tauscha, bei Fr. Pastor Kest.
Auf der Frankfurter fahrenden Post: Dr. Stud. Mirsch, v. hier, v. Weissen zurück.
Auf der Dresdner Diligence: Dr. Stud. Göbbsche, von hier, v. Weissen zurück.
Auf der Dresdner Nacht-Gilpost: Dr. D. Schulze, von hier, von Dresden zurück, und Dr. Rfm. Grumpelt, v. Pegau, passirt durch.

Halle'sches Thor.

Dr. Stud. Schmidt, v. hier, v. Delitzsch zurück.
Die Berliner Post, 49 Ubr.
Auf der Hallesstädter Gilpost, 45 Ubr: Dr. Cand. Bradt, v. Obernkirchen, unbekannt.
Kanstädter Thor.
Dr. Del. Beck, v. Quersfurt, bei Kreuzner.
Hrn. Stud. Hauke u. Gensel, v. hier, v. Bernigerode u. Annaberg zurück.
Die Kasper Post, um 9 Ubr.

Peters'sches Thor.

Hrn. Stud. Bartholomä und Othardt, von hier, von Altenburg zurück.
Dr. Rfm. Thieme, v. hier, v. Würzburg zurück.
Hospitalthor.
Dr. Rfm. Melling, v. Magdeburg, im Kranich.
Auf der Prager Gilpost, um 5 Ubr: Dr. Rfm. Helt u. Dr. Fabr. Richter, v. hier, v. Borna u. Penig zurück, u. Dr. Rfm. Lehmann, v. Magdeburg, in Nr. 375.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Halle'sches Thor.

Hrn. Kfl. Edwe u. Isaac, v. Groß-Müblingen, im bl. Pech.
Kanstädter Thor.
Der Frankfurter Post-Packwagen, um 8 Ubr.
Hospitalthor.
Auf der Nürnberger Gilpost, 18 Ubr: Hrn. Stud. Schanze, Schenkel u. Sattlow, v. hier, v. Delitzsch zurück, Dr. Stud. Riedel, v. hier, v. Lennep zurück, Dr. Gutsch. v. Reuberg, v. Delitzsch, in St. Wien, Dr. Rfm. Danckwart,

v. Schneeberg, in St. Berlin, u. Dr. Ingeieur Jasmann, v. Wien, unbekannt.
Grimm'sches und Peters'sches Thor: Vacant.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimm'sches Thor. Vacant.

Halle'sches Thor.

Auf der Berliner Gilpost, um 1 Ubr: Dr. Rfm. Lannoy, v. hier, v. Berlin zurück, Dr. Rfm. Rhode, v. Stettin, u. Dr. Hofrath D. Schorn, v. Weimar, unbekannt.
Kanstädter Thor.
Dr. Rittergutsbes. Scharf, v. Eckfortleben, im P. de Pol.
Peters'sches Thor.
Dr. Commis Uhlfelder, v. Würzburg, im Siebe.
Hospitalthor.
Hrn. Stud. Klisch und Zeiler, von hier, von Schönheide u. Bernsdorf zurück.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Grimm'sches Thor.

Auf der Dresdner Gilpost: Dr. Rentier Gulliam, aus England, im Hotel de Daviere, Dem. Kritik, v. Dresden, bei D. Göbel, Dr. Gen.-Consul Weber, aus Hamburg, von Dresden, im Hotel de Saxe, Dr. Stud. Perl, von hier, von Glaubitz zurück, Dr. Graf zur Lippe, v. Teichitz, u. Dr. Ger.-Dir. Köllner, v. Borna, pass. d.

Halle'sches Thor.

Dr. Amtm. Klemm, v. Steinfurt, im Karpfen.
Dr. Schaup. Weinhold, d. Dresden, im Perz.
Kanstädter Thor.
Auf der Frankfurter Gilpost, 13 Ubr: Dr. Medic.-Rath D. Stieber, v. Würzburg, u. Hrn. Stud. Coupette u. Beder, v. Trier u. Berlin, im Hotel de Daviere, Dr. Stud. Liebetran, v. Friedrichswerth, in Nr. 358, Hrn. Stud. v. Krauffberg u. Wämpel, v. Arnstadt, in Nr. 543, u. Dr. Hbigscommis v. Neff, v. Trier, unbest.
Dr. Probst Stüler, v. Lissen, im Hotel de Prusse.
Dr. Stud. Schäfer, v. hier, v. Rudolstadt zurück.
Auf der Berlin-Köln-Gilpost, 15 Ubr: Dr. Hauptm. Hopfe, v. Kassel, bei Hufner, u. Rab. Kessler, v. Eisleben, bei Prof. Ritter A.
Peters- und Hospitalthor: Vacant.

Berichtigung. Im gestr. St. d. Bl., S. 2933, muß es in der Anzeige von Carl Schubert heißen: Apparate zum Füllen kleiner Luftballons mit Wasserstoffgas.

Red. von C. Polz.